

**Zeitschrift:** Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht  
**Herausgeber:** Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft  
**Band:** 6 (1880)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-240047>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungs- rathes.

(Seit 17. Dezember 1879. Schluss.)

Die an der Prosynode von der Erziehungsdirektion entgegen-  
genommenen Wünsche werden in Berathung gezogen und in nach-  
folgendem Sinn einstweilen erledigt:

1. Auf den Wunsch, es möchte der ertheilte militärische Unter-  
richt den Lehrern als geleistete Militärpflicht angerechnet werden,  
sofern dafür keine Entschädigung ausgerichtet werde, ist hierorts  
nicht einzutreten, indem diese Frage nicht auf kantonalem Gebiete  
gelöst werden kann; gegebenenfalls soll zu geeigneter Zeit eine be-  
zügliche Anregung bei den Militärbehörden gemacht werden.

2. Den neu patentirten Lehrern sind jeweilen ausser dem Gesetz  
über das gesammte Unterrichtswesen und dem Lehrplan auch die  
wichtigsten Verordnungen betreffend das Schulwesen, soweit der Vor-  
rath reicht, von der Kanzlei zuzustellen.

3. Die Erstellung von Gemeindereliefs muss der Privatthätigkeit  
überlassen bleiben, und es kann für diesen Zweck kein Staatsbeitrag  
in Aussicht gestellt werden.

4. Es können für die musikalische Fortbildung der Lehrer aus  
finanziellen Gründen keine andern Kurse eingerichtet werden, als  
wie sie an der Musikschule in Zürich bereits für Lehramtskandidaten  
und Lehrer im Wintersemester angeordnet sind.

5. Auf die Frage der gesetzlichen Organisation eines einheit-  
lichen Schulinspektorats ist zur Zeit aus Opportunitätsrücksichten  
nicht einzutreten.

6. Bei Anordnung neuer Turnkurse für Lehrer ist die Frage zu  
prüfen, ob dieselben wie bisher in Zürich oder an verschiedenen  
Orten des Kantons einzurichten seien.

7. Nach Erstellung der Zürcher-Handkarte soll die Frage der  
Erstellung einer Schülerkarte der Schweiz für die zürcherische  
Primarschule in Erwägung gezogen werden.

8. In den im Staatsverlag erscheinenden Lehrmitteln ist eine  
einheitliche Orthographie anzustreben.

(Sitzung vom 7. Januar.)

Herrn Dr. J. J. Ulrich, Lehrer an den höheren Schulen in  
Winterthur, wird die Venia legendi für romanische Philologie an  
der philosophischen Fakultät der Hochschule ertheilt.

Der Lehrerturnverein Zürich und Umgebung erhält in Aner-  
kennung seiner Bemühungen um die Hebung des Schulturnens für  
das Jahr 1879 einen Staatsbeitrag von 120 Fr.; ebenso wird dem  
Kantonalturnverein an seine Auslagen für das letztjährige Turnfest  
und in Anerkennung seiner Bestrebungen ein Beitrag von 300 Fr.  
zuerkannt.

Die Errichtung einer Fortbildungsschule Undalen-Blittersweil  
mit 21 Schülern, wovon 17 über 15 Jahre alt sind, wird genehmigt.  
Der Unterricht umfasst 6 wöchentliche Stunden (Sprache, Rechnen  
und Geometrie, Zeichnen, Verfassungskunde und Gesundheitslehre)  
an 2 Wochenabenden von 7—9 und am Sonntag Vormittag von  
8—10 Uhr.

An Stelle des zurückgetretenen Herrn Professor J. Orelli wird  
als Mitglied der Aufsichtskommission der Industrieschule ernannt  
Hr. Prof. Dr. A. Meyer in Hottingen.

Die definitiv angestellten Lehrer mit voller Stellung der höhern  
Schulen der Stadt Zürich werden unter den gleichen Voraussetzun-  
gen wie die Lehrer an den höhern Unterrichtsanstalten der Stadt  
Winterthur in die obligatorische Wittwen- und Waisenstiftung für  
höhere Lehrer und Geistliche aufgenommen.

Die Wittwen- und Waisenstiftung für Volksschullehrer zählt  
auf 1. Januar 1880 830 Mitglieder, für welche ein Jahresbeitrag von  
12,450 Fr. zu entrichten ist. An diese Summe leistet der Staat  
einen Beitrag von 4000 Fr.

Die Wittwen- und Waisenstiftung für höhere Lehrer und Geist-  
liche zählt auf 1. Januar 1880 144 Mitglieder aus dem Lehrerstand,  
für welche ein Jahresbeitrag von 5472 Fr. zu bezahlen ist. Der  
Staatsbeitrag an diese Summe beläuft sich auf 2430 Fr.

Die Wahl des Herrn Werner Biber, Verweser an der Sekundar-  
schule Wiesendangen, zum Lehrer daselbst, wird genehmigt.

### Schulnachrichten.

**Zürich.** Die Schulgemeinde Seebach hat einstimmig an ihre  
beiden Primarlehrer eine Besoldungszulage von je 200 Fr. dekretirt.

**Bern.** Der Erziehungsdirektor, Herr Bitzius, schlug dem Vor-  
stand der kantonalen Lehrersynode vor, die Entfernung der deutschen

und gothischen Schrift aus der Schule und deren Büchern zu be-  
fürworten, so dass die Schüler nur noch Eine Schriftform, die uni-  
versellere lateinische einzulernen hätten. Der Synodalvorstand fand  
die Anregung an sich berechtigt, aber — wie man sich heute so  
gerne auszudrücken beliebt — nicht opportun. Inzwischen hat das  
„Berne Schulblatt“ mit Neujahr einen Schritt der Zustimmung darin  
gethan, dass es nun auch im Gewande der Antiqua erscheint.

— Herr Rüegg in Münchenbuchsee tritt als Seminardirektor  
mit Ende des Kurses zurück, behält aber die Professur für Pädag-  
ogik an der Hochschule in Bern. Wir dürfen unter den gegen-  
wärtigen Bernischen Verhältnissen nicht annehmen, dass dieser  
Schritt ein Ergebniss der gehässigen Feindschätze sei, die seit ge-  
raumer Zeit gegen Herrn Rüegg sich breit machte. — Aus Miss-  
verständniss berichten Zürcher Blätter, dass die Elementarbücher  
von Heiner Rüegg sel. in Enge-Zürich allgemeine Anerkennung  
in der Ostschweiz finden. Offenbar sind hier die vom schweizeri-  
schen Lehrerverein in den Grundzügen festgesetzten, aber von Di-  
rektor Rüegg in Münchenbuchsee ausgearbeiteten elementaren Lese-  
bücher zu meinen.

**Schwyz.** Der „Erziehungsfreund“ vergilt die kollegiale Berück-  
sichtigung, die wir ihm mitunter zu Theil werden lassen, auf höchst  
maliziose Weise. So in seiner Nummer 47: „Im Kanton Zürich  
zeigt es sich, dass die dortige Küssnachter Bildung nicht bloss  
Sittlichkeit, sondern auch Wohlstand in's Land bringt“ (Vermehrung  
der grundversicherten Schulden). Und in Nr. 48: „Wie steht es  
mit der Bildung und Sittlichkeit im Lande des Beobachters?“  
(Hinweisung auf die Zahl der Ehescheidungen). In welcher Bezie-  
hung mag denn nur das Küssnachter Seminar zur Veränderung der  
Höhe der Hypothekarschulden im Kanton stehen? Oder inwiefern  
ist unser „Beobachter“ damit in Verbindung zu bringen, dass in  
katholischen Landen die Ehe kirchlich gar nicht lösbar ist und darum  
eine derartige unglückselige Kette dort weit minder leicht bricht?

**Sachsen.** (Deutsche Lehrerztg.) Die Regierung hat dem Land-  
tag über die mit den Fortbildungsschulen gemachten Erfah-  
rungen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, dass die Einwendun-  
gen gegen das neue Institut sich wesentlich vermindern und diese  
Schulabtheilung im Volksbewusstsein mehr und mehr günstigen  
Boden fasst.

**Berlin.** (Deutscher Schulmann.) Der Stadtschulrath findet auf  
1. April 1880 die Eröffnung von nicht weniger als 73 neuen Ge-  
meindeschulklassen nothwendig.

— Mit dem Essen wächst der Appetit! „In der sädtschen  
Schuldeputation stellte ein Superintendent, Buttman, zur grossen  
Erheiterung des Kollegiums die Forderung: dass auch die Kinder-  
gärten, die Spielschulen und Kleinkinder-Bewahranstalten konfes-  
sionell, namentlich für Judenkindern abgetrennt, eingerichtet wer-  
den sollen.“

**Baden.** (Neue Bad. Schulztg.) Sterbeliste der Mitglieder des  
Badischen Lehrervereins. Innert Jahresfrist verstarben 36 = 2 %.  
Das Durchschnittsalter beträgt 55,2 Jahre.

Im Alter von 20 à 30 Jahren starben fast	3 %
30 à 40	16,5 „
40 à 50	19,5 „
50 à 60	19,5 „
60 à 70	etwas über 22 „
70 à 80	16,5 „
über 80	fast 3 „

Ein neuer Verein badischer Lehrer hat sich „zu gegenseitiger  
Unterstützung bei Feuerschaden“ zusammengethan.

**München.** (Neue Bad. Schulztg.) Ein neuer Schulrath in Mün-  
chen, Dr. Rohmeder, kam in seiner Antrittsrede zu der Betrach-  
tung:

„Die jetzige Volksschule übergibt ihre Zöglinge dem Leben noch  
viel zu unreif. Nach sieben fetten und fruchtbaren Jahren der Kinder-  
schule folgen sieben magere und unfruchtbare der „reifern“ Jugend.  
Gerade während dieser Zeit: den Jahren, da Kopf und Herz nicht selten  
in Zwiespalt gerathen, da die Leidenschaften sich entwickeln, liegt  
die Gefahr nahe, dass mit der gewonnenen Schulbildung die Bil-  
dungslust sich verliert, dass die jungen Leute der Verdampfung,  
der Thorheit und dem Laster anheimfallen, sofern nicht neue Bil-  
dungselemente veredelnd einwirken und dem Wollen und Handeln  
nicht neue Stützpunkte gegeben werden. Die Kinderschule muss  
daher zur allgemeinen Volksschule erweitert werden. Ohne die  
Fortbildungsschule ist die Volksschule ein Baum ohne  
Wipfel; ohne diesen bleiben die Bestrebungen des Stammes illusor-